Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung

Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine

Band: 81 (1963)

Heft: 22: Schulratspräsident Hans Pallmann zum 60. Geburtstag am 21. Mai 1963, Zweites Heft

Artikel: ETH und EMPA

Autor: Amstutz, Eduard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-66809

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

rénové et agrandi par l'utilisation de ses cours intérieures, en vue du développement de la *section générale des cours libres*, des *sections de mathématique*, de *génie rural*, et des *sciences militaires*, ainsi que pour l'extension de la *bibliothèque principale* et des administrations de l'école: *chancellerie du conseil, rectorat, service technique*. Le *centre de calcul électronique* et *l'institut d'aménagement du territoire* trouveront place sur des parcelles au Zehnderweg.

Il s'agit, on le voit, d'une opération d'ensemble de vaste envergure, qui permettra à l'Ecole polytechnique fédérale de grandir, de pair avec les hautes écoles de l'étranger, au rythme de l'évolution extraordinaire des sciences, de la recherche, et de l'enseignement.

Les décennies prochaines verront la réalisation d'un programme exceptionnel de construction, dont le planning général, préparé de longue date par le président Pallmann et brièvement décrit ici, trouvera des prolongements multiples et des développements détaillés, tant à l'extérieur que dans le Centre et dans le quartier des hautes écoles, où l'Université prépare elle aussi des extensions importantes.

Il n'y aura pas de trop de toutes les bonnes volontés pour appuyer nos autorités dans le domaine des finances, de l'administration, de l'urbanisme et de la construction, et soutenir le Conseil de l'Ecole et son président dans l'effort énorme engagé depuis plus de cent ans, et poursuivi aujourd'hui de façon toujours plus intense, pour assurer le progrès d'une institution qui signifie tant pour l'avenir du pays tout entier.

Zahlen zu den statistischen Kurven Seite 412

Terrainflächen ETH in ha	1875	1900	1925	1950	1963
Zentrum	3,09	6,78	8,06	9,40	10,80
Aussenstationen und Forschungsanstalten				3,68	82,84
Lehrreviere Forstwirtschaft				97,0	173,0
Lehrreviere Landwirtschaft				208,0	282,0
				316	349

Frequenz ETH	1875	1900	1925	1950	1963
Studierende	711	1007	1531	3554	4700
Professoren und Dozenten	66	110	120	168	216
Assistenten	—	77	85	227	327
Bevölkerung					
Zürich	66 000	168 000	234 000	390 000	439 000
Schweiz	2 750 300	3 299 900	3 909 700	4 694 000	5 600 000
Lebenskosten-Index			120	159	185
Baukosten Fr./m³			56.24	93.13	140.00

ETH und EMPA

DK 378.962:061.6:620.1

Von Prof. **Eduard Amstutz,** Direktionspräsident der EMPA

Neue Konzeptionen, die altgewohnten Vorstellungen widersprechen und in wichtigen Belangen im Gegensatz stehen zu dem, was im Verlaufe langer Zeiträume entstanden ist, brauchen Zeit, um auszureifen und sich schliesslich durchsetzen zu können. Dieser Prozess hat für die Neubauten der EMPA besonders lange gedauert. Er begann schon vor dem zweiten Weltkrieg und erlebte Höhepunkte während jenen schwierigen Jahren, da der Zukunftsglaube und die Grosszügigkeit noch nicht das heute übliche Ausmass angenommen hatte.

Die 1881 gegründete EMPA erhielt 1891 ein recht weitsichtig geplantes, eigenes Gebäude an der Leonhardstrasse in nächster Nachbarschaft des Eidg. Polytechnikums. Im Jahre 1928 mit der «Eidg. Prüfanstalt für Brennstoffe» vereinigt, enwickelte sich die EMPA besonders in den dreissiger Jahren sehr stark und belegte nach und nach die anstossenden Wohnhäuser an der Leonhardstrasse, der Clausius- und der Tannenstrasse. Diese Provisorien durch einen Neubau zu ersetzen, wurde immer dringlicher. Doch zeigte sich bald, dass der im Hochschulviertel verfügbare Raum für eine befriedigende Lösung niemals ausreichen konnte. Die Verlegung mindestens eines Teils der EMPA an den Stadtrand war nicht zu umgehen.

Dieses Vorhaben gab Anlass zu heftigen Auseinandersetzungen. Aeusserlich drehten sie sich um die Wahl des Standortes und um Einzelheiten in der Aufgliederung. Im Grunde genommen war es aber bei der Hochschulbehörde wie bei der Leitung der Anstalt das Unbehagen, ETH und EMPA räumlich voneinander trennen zu müssen, was ein tatkräftiges Handeln verunmöglichte. Es bedurfte des völligen Wechsels der beteiligten Personen und einer Zeit, die andern Auffassungen eher gewogen war, um zur Lösung zu kommen. Sie brachte der EMPA eine grosszügige, einheitliche und funktionstüchtige Anlage, zugleich aber auch die entschlossene Verlegung aus dem Hochschulviertel in Zürich nach dem Vorort Dübendorf. Für den späteren Ausbau bestehen Reserven an freiem Gelände, das auch andern Annexanstalten der ETH noch Raum lässt.

Bild 1. Eingang zu den EMPA-Neubauten an der Ueberlandstrasse in Dübendorf ZH

Bild 2. Grosse Kältekammer für Kaltstart- und Betriebsversuche an Motorfahrzeugen bei Temperaturen bis — 50°C

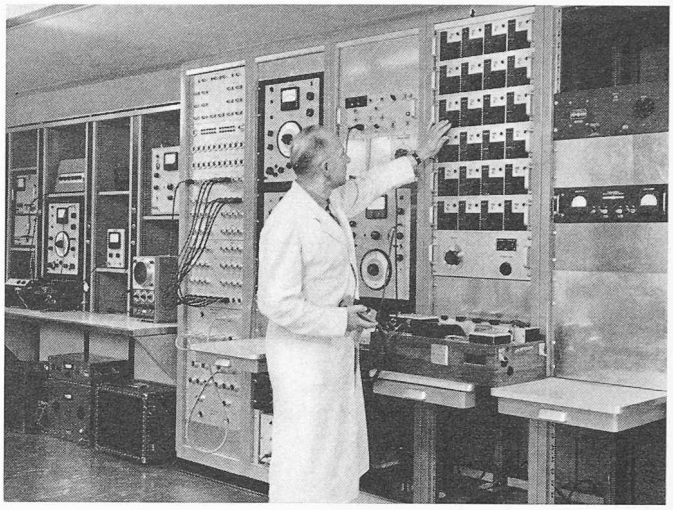

Bild 3. Messraum für bauakustische Versuche im Schallhaus

Wie steht es nun nach der räumlichen Trennung mit den Bindungen zwischen ETH und EMPA? Zunächst besteht im Schweizerischen Schulrat, vorab in seinem Präsidenten, die gemeinsame Oberbehörde, die für die Koordination und für die sinnvolle Zielsetzung beider sorgt. Sodann sind die Direktoren der Hauptabteilungen A und B der EMPA traditionsgemäss zugleich ord. Professoren der ETH. Mehrere Abteilungsvorsteher und weitere Mitarbeiter der EMPA sind Lehrbeauftragte der ETH, meistens als Titularprofessoren oder Privatdozenten. Damit ist bereits ein enger und lebendiger Kontakt gesichert und gleichzeitig Gewähr geboten, dass die Erfahrungen der EMPA dem Unterricht an der ETH dienstbar gemacht werden. Viele der Vorlesungen sind mit Uebungen und Demonstrationen verbunden. Wenn sie besondere Einrichtungen erfordern oder etwa grosse Bauteile betreffen, so müssen sie an der EMPA in Dübendorf durchgeführt werden. Die Studierenden werden sich später, wenn sie in der Industrie oder im Bauwesen tätig sind, an die dort bestehenden Möglichkeiten erinnern und sie gegebenenfalls ausnützen.

Die Zusammenarbeit kann aber, besonders nach der Erweiterung und mit der besseren Ausrüstung der EMPA, noch weiter getrieben werden. Die EMPA steht den Inhabern aller Lehrstühle der ETH zur Durchführung von Prüfungen und Versuchen auf dem breiten Gebiet ihrer vielseitigen Tätigkeit zur Verfügung. Vom Standpunkt der EMPA aus hat eine derartige Zusammenarbeit den Charakter eines Auftragsverhältnisses. Es kann indessen von Fall zu Fall, etwa hinsichtlich der Mitarbeit von Assistenten oder Doktoranden, den Verhältnissen angepasst werden. Wir hoffen, dass von solchen Möglichkeiten in Zukunft vermehrt Gebrauch gemacht werde.

Umgekehrt wird die EMPA sich hüten, teure Instrumente und Apparate anzuschaffen, die im Rahmen ihrer Tätigkeit schlecht ausgenützt wären, wenn sie in Forschungsinstituten der ETH vorhanden sind. Für deren Verwendung im Dienste der EMPA wird sich bei gegenseitig gutem Willen immer eine Lösung finden.

Seine Grenzen findet die geschilderte Zusammenarbeit, wenn sich Doppelspurigkeiten einstellen oder sich gar ein Konkurrenzverhältnis herausbildet. Die Oberbehörde wird dann einen Entscheid fällen müssen. Als Richtlinie dafür wird gelten können, dass die Institute der ETH in erster Linie Stätten der Forschung sind, währenddem die weitgehend verselbständigten, als «der ETH angeschlossene Anstalten» bezeichneten Betriebe vorab im Auftrag Dritter arbeiten. Ihre eigene Forschung konzentriert sich denn auch auf die Förderung der Grundlagen dieser Tätigkeit. In der Praxis wird diese Grenze oft mehr oder weniger verschwommen sein, so dass der Entscheid zur Ermessensfrage werden kann. Das hängt, neben Entwicklungen, die vorwiegend durch Persönlichkeiten bedingt sind, vor allem mit den bekannten Schwierigkeiten der Finanzierung der Forschung zusammen.

Der EMPA wird ein enges, vertrauensvolles Verhältnis zur ETH, ohne das weder ihre Entstehung, noch ihr Niveau und ihr Ansehen denkbar wären, immer ein vordringliches Anliegen bleiben. Herrn Schulratspräsident Pallmann danken wir für sein Verständnis und für die tatkräftige Förderung unserer Anliegen.

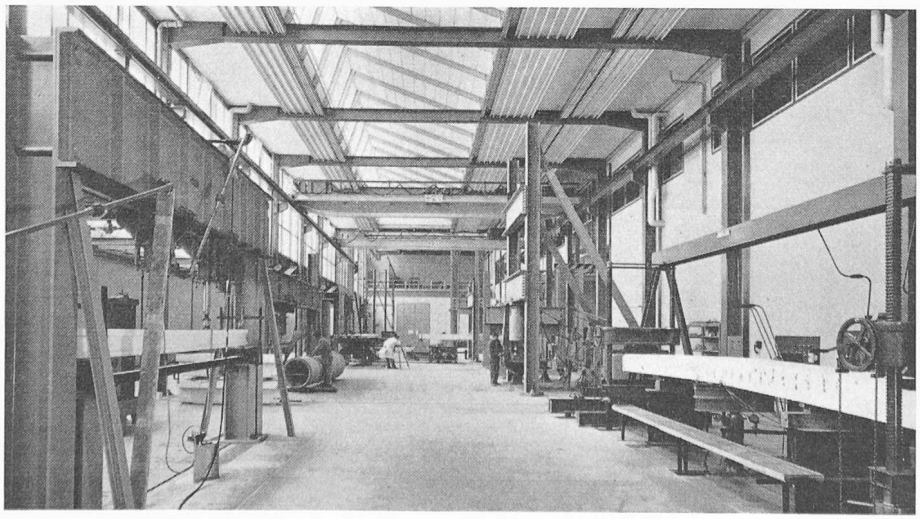

Bild 4. Grosses Prüffeld für Bauelemente in der Bauhalle